

Die Goldschmiedekunst als kunstvolle Silberprägung

Edelster Schmuck kommt aus den Händen hochbegabter Goldschmiede - genauso wie prachtvoller Zierat und höchste sakrale Kunst. Es ist übrigens kein Widerspruch, den Goldschmied in einer Silbermünzen-Serie zu präsentieren. Auch aus diesem Edelmetall schafft der Goldschmied hervorragende Arbeiten.



Die bedeutendste Leistung Salzburger Goldschmiedekunst romanischer Zeit ist der Kommunionkelch - der sogenannte Ministerialenkelch - des Salzburger Erzstiftes St. Peter, den Andreas Zanaschka in den Vordergrund seiner Gestaltung gestellt hat. Nur wenige Doppelhenkelkelche - wie dieser - haben die Jahrhunderte überdauert. Im Hintergrund des Münzbildes ist das Salzburger Stift St. Peter zu sehen. Die integrierte Schrift nennt das Herausgeberland Österreich, das Nominale und das Prägungsjahr.

Dem aufmerksamen Betrachter wird auf der von Herbert Wähner gestalteten Seite zunächst einmal auffallen: Der Goldschmied ist eine Goldschmiedin. Ein Beruf, der Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen verlangt, erhält durch Frauen besondere Impulse. Wir schauen der Dame beim Löten zu. Eifer und Aufmerksamkeit sind ihr ins Gesicht geschrieben. Typisches Werkzeug und Golddraht bedecken den Tisch. Dahinter steht eine Walze für Edelmetall-Blech.

Die Merkmale der Serie:

- limitierte Auflage in den Sonderausführungen „Polierte Platte“ oder „Handgehoben“
- unverwechselbare, zeitgemäße Gestaltung
- höchster Prägestandard

Die Münzen der Serie sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.

Prägnanter Schlußpunkt eines Abschnitts

Entsprechend ihrem Wahlspruch „Wir prägen Österreich“ trägt die MÜNZE ÖSTERREICH mit der Heimatserie „Österreich und sein Volk“ dazu bei, das Geschichts- und Kulturbewußtsein der Österreicher auszuprägen. Natürlich wird die Serie fortgesetzt, aber die vorliegende Münze beendet den Abschnitt über das Kunsthandwerk. Sammler der Serie werden sich diese Münze auf keinen Fall entgehen lassen. Als Einzelstück ist sie ein vornehmes Geschenk für Freunde im In- und Ausland.

Ausgabetag: 11. November 1998
 Entwurf: H. Wähner/ A. Zanaschka
 Nennwert: öS 500,-
 Durchmesser: 37 mm
 Rohgewicht: 24 g
 Feingewicht: 22,2 g Feinsilber
 Legierung: 925 Tausendteile Silber
 75 Tausendteile Kupfer
 Auflage: „Polierte Platte“ 50.000 Stück
 „Handgehoben“ 25.000 Stück
 Normalprägung 125.000 Stück



Zu jeder Münze der Sonderausführung „Polierte Platte“ erhalten Sie kostenlos ein schönes Etui einschließlich numeriertem Echtheitszertifikat.



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH

Der Goldschmied

500 S - Silbergedenkmünze

GAILLÉ - GULL - THOMPSON



Die zwölfte Münze der Silbergedenkmünzen-Serie „Österreich und sein Volk“

Österreich und seine Goldschmiedekunst

Das Beste an handwerklicher und künstlerischer Begabung des österreichischen Volkes kommt in diesem Kunsthandwerk zum Ausdruck; es verlangt ebenso Feingefühl wie Phantasie, aber auch Geduld und praktischen Sinn. Grandiose Arbeiten in Österreich zeugen von höchsten Leistungen. Die neue Münze ist deshalb zugleich Höhepunkt und Abschluß des Kapitels „Kunsthandwerk“ innerhalb der Serie „Österreich und sein Volk“.

Die Serie im Überblick

1993	„Seenregion“	„Alpenregion“
1994	„Pannonische Region“	„Flußregion“
1995	„Hügellandschaft“	„Alpenvorland“
1996	„Mühlviertel“	„Städte“
1997	„Kunstschmied“	„Steinmetz“
1998	„Buchdrucker“	„Goldschmied“

Goldschmiedekunst – die hohe Kunst des Gestaltens

Neben der Gold- und Silberverarbeitung zu Schmuck und der Fassung von Perlen und Edelsteinen, wurden und werden Geräte, Gefäße und Plastiken kunstvoll hergestellt – vor allem auch sakrale Gegenstände. Treiben, Schmieden, Gießen sowie Verzieren und Gravieren der Oberflächen gehören zu den wichtigsten Goldschmiedetechniken. Schon im Mittelalter gab es Bestimmungen für den Feingehalt. Seit dem 15. Jahrhundert mußte der Meister den Goldgehalt mit seinem Zeichen garantieren. Vielfach waren Goldschmiede auch mit der Herstellung von Siegeln und Münzen befaßt. Der Goldschmiedestand gehörte schon früh zu den angesehensten Kunsthandwerken.



Treiben, Schmieden, Gießen sowie Verzieren und Gravieren der Oberflächen gehören zu den wichtigsten Goldschmiedetechniken. Schon im

Mittelalter gab es Bestimmungen für den Feingehalt. Seit dem 15. Jahrhundert mußte der Meister den Goldgehalt mit seinem Zeichen garantieren.

Vielfach waren Goldschmiede auch mit der Herstellung von Siegeln und Münzen befaßt. Der Goldschmiedestand gehörte schon früh zu den angesehensten Kunsthandwerken.

Goldschmiedekunst – die edle Kunst seit Jahrtausenden

Die frühesten in Europa entdeckten Goldarbeiten stammen aus dem 5. Jahrtausend v. Chr., und zwar aus einem Gräberfeld in Bulgarien. Goldgefäße und

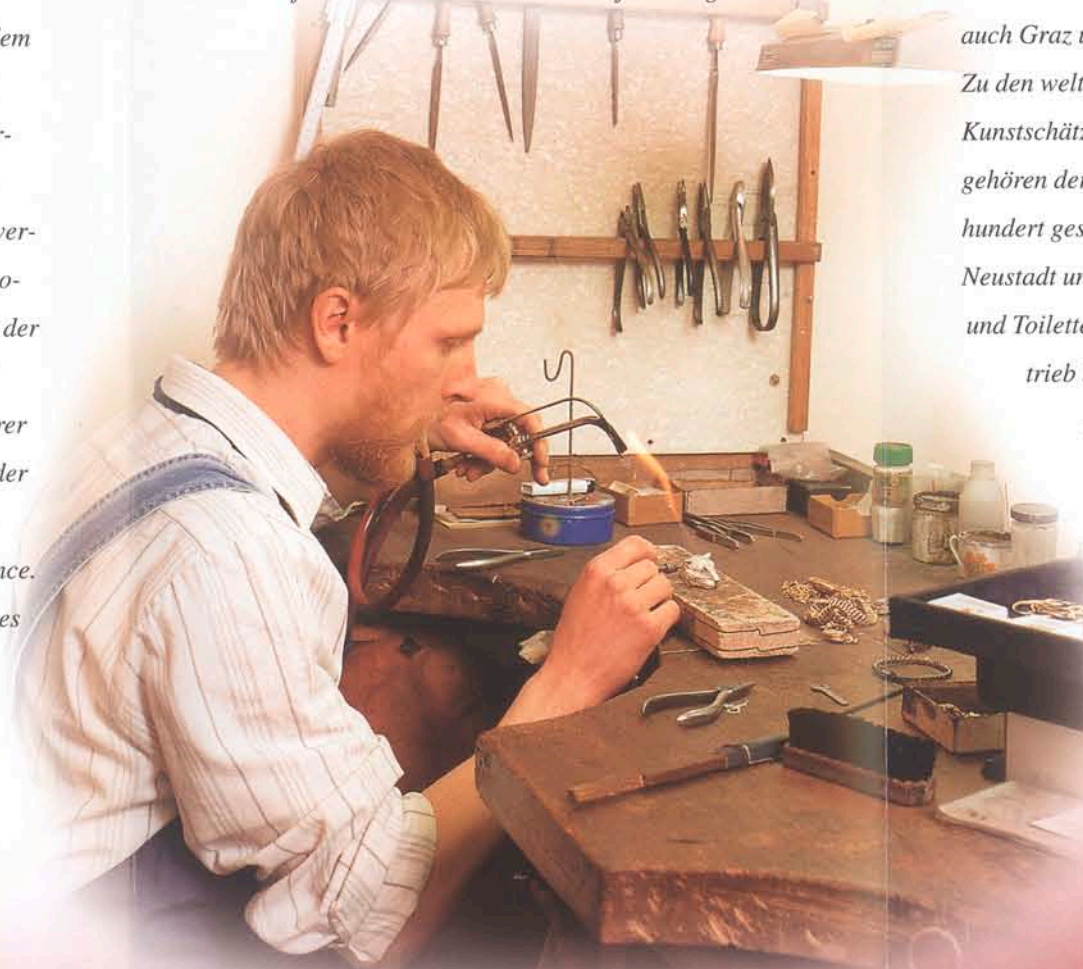


mit Gold beschlagene Möbel kennt man aus dem alten Ägypten um 2550 v. Chr. Weitere vor Jahrtausenden geschaffene Gold- und Silberkunstwerke stammen aus Mesopotamien, Anatolien oder der minoischen Kultur auf Kreta. Im Europa unserer Zeitrechnung kam mit der

Gothik viel wertvolles Kirchengesetz. Neue Impulse brachte die Renaissance. Exotische Goldarbeiten ragen in der Geschichte des alten Amerika genauso heraus wie in China und vielen andern Ländern.

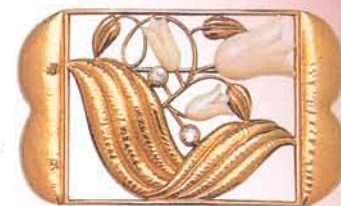
Goldschmiedekunst – die faszinierende Kunst in Österreich

Ein erster Höhepunkt der Goldschmiedekunst findet sich im frühen und hohen Mittelalter im Erzbistum Salzburg. Daran erinnert z. B. der Tassilokelch aus dem Stift Kremsmünster. Ein neuer Aufschwung ist



von der Mitte des 12. bis Mitte des 13. Jahrhunderts zu verzeichnen. Aus dieser Zeit stammen der Kelch von St. Peter und das Reliquienkreuz im Stift Zwettl. Neben Salzburg wird Wien im 14. Jahrhundert ein wichtiges Goldschmiedezentrum. Die Blütezeit im 16. Jahrhundert erfaßt auch Graz und Innsbruck.

Zu den weltlichen Gold-Kunstschätzen Österreichs gehören der im 15. Jahrhundert geschaffene Corvinusbecher aus Wiener Neustadt und die um 1750 entstandene Frühstück- und Toilettengarnitur Maria Theresias. Neuen Auftrieb brachte der Jugendstil. Für die Zeit



zwischen 1918 und 1938 prägten hauptsächlich die Goldarbeiten der Wiener Werkstätte die künstlerische Qualität. Heute hat der Goldschmied neue Formen entdeckt. Moderner, phantasievoller Schmuck und andere zeitgemäße Goldarbeiten sind hervorragende Zeugnisse österreichischer Kreativität.